

# Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:

**Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.**

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 226.

Dienstag den 27. September.

1898.

## Der Handfertigkeits- und Haushaltungs- Unterricht in unsern Volksschulen.

Abg. v. Schenkendorff richtet an die „Eig. Ztg.“ eine Zuschrift, in der er ausführt, daß der preussische Landeslehrerverein über seine (Schenkendorffs) Absichten hinausgegangen ist, indem er an sämtliche preussische Lehrervereine die Aufforderung richtete, sich über die folgenden Fragen gütlich zu äußern: „Welche Stellung nehmen wir gegenüber der Einführung des Handfertigkeitsunterrichts für Knaben sowie des Haushaltungsunterrichts für Mädchen in den Lehrplan der Volksschulen ein?“ Der deutsche Verein für Knabenarbeit, dessen Begründer der genannte Abgeordnete ist, steht noch heute auf dem Standpunkte, daß er auf dem 13. Congresse zu Kiel 1896 einnahm, daß es sich vor Allem darum handele, den Handfertigkeitsunterricht im Schulkram zu erproben, wirkliche Erfahrungen zu sammeln, den außerhalb des Versuches stehenden Lehrern Gelegenheit zur Beobachtung zu geben und der gesammelten Lehrerschaft wie den Behörden nach dem Abschluß dieser Versuche ein sprechendes Material zur endgültigen Beurtheilung vorzulegen. Die ruhige Entwicklung auf dem Wege des Versuches könne durch die Forderung der allgemeinen obligatorischen Einführung nur gestört werden. Es sei auch keineswegs die Absicht, die Volksschule durch die Aufnahme des Handfertigkeitsunterrichts zu einer Berufsschule, also etwa zu einer Vorbereitung für das Handwerk zu machen. Durch diesen Unterricht werde in die körperliche Entwicklung fördernd eingegriffen, das Auge zum plastischen Sehen erzogen, die Hand zum geschickten Gefalten angeleitet, das Urtheilsvermögen in erheblichem Grade gefördert, die Freude und das Interesse an der werththätigen Arbeit geweckt und im Ganzen die Willenkraft entwickelt. Alle diese zur Entfaltung kommenden Anlagen und Kräfte sollen ein Gegengewicht gegen die heutige einseitige Lernarbeit der Schule bilden, indem sie zum Wissen das Können fügen und dadurch eine mehr harmonische Gesamtentwicklung des Kindes schaffen. Dies habe also mit irgend einem besonderen Verufe nichts zu thun. „Wohl aber enthält, so schreibt Abg. v. Schenkendorff seine Zuschrift, die hier erzielte Gesamtentwicklung die Elemente für alle praktischen Berufsarten des Lebens, und da mehr wie 11/12 der Volksschuljugend in dieselben eintreten, so fördert die erzielte Handarbeit nicht allein die formelle Bildung, sondern dient durch dieselbe zugleich den Bedürfnissen des heutigen Lebens. Und welchen erheblichen Werth ein schon von der Schule her handgeübtes Volk im wirtschaftlichen Kampfe der Völker hat, das haben andere Nationen, wie Frankreich, England die nordischen Stämme, viele andere europäische Staaten, Nordamerika u. s. w. schon lange erkannt und uns trotz der 750 Jugendverkrüppelten, die wir in Deutschland haben, schon weit überholt. Selbst am Freitag Abend stattfinden sollte, auf Sonnabend Vormittag verschoben. Die Anträge sind jedoch bereits festgesetzt. Die Commission wird den Vorläuf des Gutachtens endgültig festsetzen und dem Justizminister übermitteln. In ministeriellen Kreisen wird geglaubt, die Commission werde sich der Revision geneigt zeigen. Es verlautet, Ministerpräsident Bismarck sei gegen Einberufung der Kammer, da er der Meinung sei, die Angelegenheit der Revision sei lediglich Sache der Regierung. Die meisten Pariser Blätter bestätigen, daß die Schlußfolgerungen der Commission des Justizministeriums günstig für die Revision des Dreyfus-Prozesses lauten. Der Ministerrath hat am Sonnabend sich noch nicht schlüssig gemacht, sondern die Entscheidung auf Montag vertagt. Die Stimmung in Frankreich, insbesondere in Paris, ist eine wahrhaft gewitterschwüle. Die Regierung läßt die Meldung verbreiten, die ausländischen Gerichte, in Paris hätten Straßenerreisse stattgefunden, sei vollkommen un-

## Zu den Vorgängen in China.

Am Peking Hof hat sich in den letzten Tagen so etwas wie eine Palastrevolution vollzogen. Der 26jährige „Reformkaiser“ regiert nicht mehr, die Regel hat wieder seine Adoptivmutter in die Hand genommen. Es ist noch gänzlich unklar, ob der Kaiser seinen Entschluß aus freien Stücken gefaßt hat, oder ob er durch Wassengewalt zum Abdanken gezwungen worden ist. Fest steht nur, daß der Kaiser nicht mehr bezüglich des Ganges der chinesischen Politik mitzureden hat. Noch vor kurzem kamen interessante Nachrichten

vom Peking Hof über die vom Kaiser beabsichtigten Reformen, u. a. über ein Edikt an die Beamenschaft, das diese aufforderte, sich mit den Ertragsleistungen der Neuzeit bekannt zu machen und mit dem Bestehenden an der alten starren Tradition zu brechen, die das Anglied Chinas verurtheilt habe.

Gleichzeitig erfolgte die Entlassung Si-Hung-Tschang aus dem Ministerium des Auswärtigen, was allgemein als Triumph der englischen Diplomatie angesehen wurde, und zur selben Zeit war der Gedanke eines chinesisch-japanischen Bündnisses nahezu perfekt geworden. Der japanische Gesandte, Marquis Ito, war behufs Abschluß dieses Bündnisses anfangs der letzten Woche bereits in Peking eingetroffen.

Allem Anschein nach hat es der junge Kaiser darin gesehen, daß er zu rasch und zu viel auf einmal reformiren wollte. Das war nicht wohl gehen gegenüber dem bezopften Mandarinenthum, das immer reformfeindlich gewesen ist. Zudem war die zu offensichtliche Anlehnung in England und Japan kein glücklicher Griff, da beide Nationen in China wenig beliebt sind. Der weiteren Entwicklung der Dinge in Peking wird man mit Spannung entgegensehen dürfen.

Ueber die Personalien der Hauptpersonen am Peking Hof sei noch Folgendes mitgeteilt: Die Kaiserin-Wittwe Tzu-hsi ist jetzt 64 Jahre alt, während Si-Hung-Tschang bereits 75 Jahre zählt. Tsaitien, oder wie er als Kaiser bezeichnet wird, Kuang-sü (Korruption des Klanges) ist am 2. August 1872 geboren und kam bereits am 12. Januar 1875 auf den Thron, als Nachfolger seines Vaters Tsaihan, eines Sohnes der jetzigen Kaiserin-Wittwe. Von 1875 bis 1881 führte diese mit der rechten Mutter des Kaisers die Vormundschaft und seit dem Tode der letzteren war sie allein Kaiserin-Regentin, bis Kuang-sü am 4. März 1889 selbst die Regierung übernahm. Die Tante und Adoptivmutter, eine energische Frau, übte jedoch noch mehrere Jahre hindurch einen entscheidenden Einfluß auf die Regierung aus und erst in der letzten Zeit scheint der Kaiser Verträge gemacht zu haben, sich von der Oberherrschaft der alten Dame zu befreien. Als Rückföhrung von seiner europäischen Reise zurückkehrte, galt sein erster Besuch der Kaiserin-Wittwe, für welchen Verstoß gegen die Etikette er von dem jungen Kaiser gemahregelt wurde.

## Zur Revision des Dreyfus-Prozesses.

Ueber die Revision des Dreyfus-Prozesses wird nunmehr bald Klarheit geschaffen sein. Wie Wolffs Bureau aus Paris vom Freitag meldet, wurde die letzte Sitzung der Commission in Angelegenheit der Revision des Dreyfus-Prozesses, welche am Freitag Abend stattfinden sollte, auf Sonnabend Vormittag verschoben. Die Anträge sind jedoch bereits festgesetzt. Die Commission wird den Vorläuf des Gutachtens endgültig festsetzen und dem Justizminister übermitteln. In ministeriellen Kreisen wird geglaubt, die Commission werde sich der Revision geneigt zeigen. Es verlautet, Ministerpräsident Bismarck sei gegen Einberufung der Kammer, da er der Meinung sei, die Angelegenheit der Revision sei lediglich Sache der Regierung. Die meisten Pariser Blätter bestätigen, daß die Schlußfolgerungen der Commission des Justizministeriums günstig für die Revision des Dreyfus-Prozesses lauten.

Der Ministerrath hat am Sonnabend sich noch nicht schlüssig gemacht, sondern die Entscheidung auf Montag vertagt. Die Stimmung in Frankreich, insbesondere in Paris, ist eine wahrhaft gewitterschwüle. Die Regierung läßt die Meldung verbreiten, die ausländischen Gerichte, in Paris hätten Straßenerreisse stattgefunden, sei vollkommen un-

gründet; es herrsche vollständige Ruhe, auch nicht die geringste Störung sei vorgekommen.

## Politische Uebersicht.

Zum internationalen Vorgehen gegen die Anarchisten stimmen, wie die „Woff. Ztg.“ aus Wien meldet, sämtliche Mächte, auch England, den Vorschlägen Italiens zu. Die Vorschläge bezwecken eine Einwirkung auf die Schweiz, damit diese ihre Gesetzgebung und Verwaltungsbeirichtungen derart real, daß genügender Schutz gegen die Umtriebe der Anarchisten in der Schweiz geschaffen werde; ferner sollen sämtliche Mächte allgemeine Schutzmaßregeln gegen die Anarchisten erlassen. Von Italien dürfte die Einladung zur Beschickung der internationalen Konferenz in nächster Zeit ergehen.

In Sachen des deutsch-englischen Abkommens wird nach der „Tagl. Rundschau“ in „sonst sehr gut unterrichteten Kreisen“ ein Ausspruch erzählt, den jüngst der Direktor der Colonial-Abtheilung, Herr v. Büchta, bei einem Festessen in Hamburg geäußert haben soll: „Was ist uns Transvaal?“ Zugleich erwähnt das genannte Blatt eine angebliche Äußerung Kaiser Wilhelms „unglückliche Depesche an Krüger!“ — Wir geben diese Mittheilungen mit allem Vorbehalt wieder. Nach einer Meldung der „Woff. Ztg.“ soll das deutsch-englische Abkommen an erster Stelle von einer Theilung der Verwaltung der portugiesischen Provinz Mosambik zwischen Deutschland und England derart handeln, daß der nördliche Theil bis zum Sambesi den Deutschen, der südliche den Engländern überlassen wird. Bezüglich der Delagoabai hat ein in Paris bestehender Ausschuss zur Vertheidigung der französischen Interessen in Transvaal am Mittwoch dem Minister des Aeußeren Delcaux eine Resolution überreicht, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Regierung der Republik der portugiesischen Regierung Vorstellungen und die nöthigen Anerbietungen mache und die Initiative ergreife, um die Neutralisirung der Bucht und der Eisenbahn von Delagoa unter der jetzigen Souveränität Portugals und unter der Kontrolle der an der Entwicklung der Bergwerke und des Handels in Transvaal direkt beteiligten drei Großmächte zu beantragen.

**Frankreich.** Ueber die Entfesselungsgeschichte der russischen Friedensnote verlautet nach der „Köln. Ztg.“, daß General Kuropatkin, der russische Kriegsminister, die Anregung dazu gegeben habe. Es sollte die Entfesselung des Denkmals Alexanders II durch eine Kundgebung verherrlicht werden, wie sie dem Geiste des verewigten Zaren am meisten entsprach. Und da Alexander II der Zar-Befreier und der Zar-Friedensfürst heißt, so lag eine Friedenskundgebung sehr nahe. Nebenfalls wurde der Gedanke mit Eisen erfaßt und seine Veröffentlichung in der bekannten Art durchgeführt.

**England.** In den Pariskreisen erhoben wurde von der Königin von England der neue Bischof von Indien Curzon unter dem Titel: Lord Curzon of Kedleston-Ireland. — Herr Curzon macht, wie man sieht, rasch Karriere.

**Spanien.** Als spanische Friedensdelegirte werden folgende Persönlichkeiten der Pariser Commission beigeordnet werden: Emilio Deda, der spanische Gesandte in Langer, als Generalsekretär; Generalconsul Toba und der ehemalige kubanische Regierungsgesandte Góngora; vom Auswärtigen Amt gehen die Herren Rivas und Riano, vom Finanzministerium Folbriador Sitges, vom Ministerium für Colonien die Herren Puro, Vater und Solis, mit. Montero Rios wird ferner von einem seiner Söhne, der Rechtsanwalt ist, begleitet sein; General Cerero von drei Adjutanten, von denen einer die englische Sprache beherrscht. Montero Rios kann sich, nebenbei bemerkt, nur in Spanisch verständlich

maßen. Abgesehen von der Philippinenfrage soll sich die Pariser Commission mit folgenden Punkten beschäftigen: mit der kubanischen Schuld, der Behandlung schwedischer Prozesse, der Lage der Strafgefangenen, der Lage der dort zurückbleibenden Spanier, der Fabrikmarken, dem Geizregister, Grundbuchamt u. v. m. — Im letzten Ministerrathe theilte Sagasta mit, nach antiken Depeschen habe die Räumung Puerto Rico am 20. d. M. begonnen.

**Mittel- und Südamerika.** Die Differenzen zwischen Italien und Columbien dürften friedlich beigelegt werden. Nach der „Agenzia Stefani“ hat sich Columbien damit einverstanden erklärt, daß die italienischen Interessen durch den englischen Ministerresidenten in Bogota wahrgenommen werden. — Der argentinisch-chilienische Grenzstreit wird, wie namentlich feststeht, durch englischen Schiedspruch beigelegt werden.

**Türkei.** In der letzten Beratung der Admirale in Kanea, wozu die Führer der Christen zugezogen waren, theilten die Admirale ihren Regierungen den Entschluß der Christen mit, niemals die Waffen niederzulegen, so lange türkische Truppen Kreta besetzt halten; bei Abgang dieser Truppen verpflichten sie sich dagegen unter schriftlich, daß die Auslieferung der Waffen sofort vor sich gehen würde. Die Admirale raten daher ihren Regierungen auf Entfernung der türkischen Truppen zu dringen, als die einzige Möglichkeit, die Ruhe wieder herzustellen. — Einer Petersburger Meldung der „Times“ zufolge erhebt die Flotte Einwände gegen die Durchfahrt der in Deseja eingeschifften, für Kreta bestimmten russischen Verstärkungen durch den Bosporus und die Dardanellen.

### Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend Vormittag um 10 Uhr 20 Minuten bei schönem Wetter im Jagdhaus Kominten eingetroffen. Das Kaiserpaar nahm im intimen Kreise das Diner ein. Acht Gendarmen unter Befehl des Oberwachmeisters Goff sind zur Abperrung des Schlosses kommandirt worden. Abends fuhr der Kaiser auf die Pirche. Am Sonntag fand ein Gottesdienst in der nahe dem Jagdschlosse erbauten Kapelle statt. Eine Deputation der Ehrencompagnie nahm daran Theil, die Predigt hielt Pastor Wagnitz aus Dubentingen. — Die Kaiserin hat die für sie erbaute Barade nicht bezogen, sondern ebenfalls im Schlosse Wohnung genommen; in ersterer haben einige Herren des Gefolges Unterkunft gefunden.

— Weiskopf Reichskanzler Fürst Hohenlohe im Amte bleibt. Der Münchner „Allg. Ztg.“ wird anscheinend offiziös aus Berlin geschrieben: „Erfst die Zukunft wird vielleicht zeigen, welche großen Verdienste sich Fürst Hohenlohe in unserer Zeit der latenten Gegenläufe erwirbt. Wer sich noch ein gerechtes Urtheil bewahrt hat, muß es als einen Akt des höchsten Patriotismus betrachten, daß der Fürst-Reichskanzler, welcher alle äußeren Ehren erlangen, die im deutschen Vaterlande ein Unterthan erlangen kann, in seinem hohen Alter noch mit so seltener Pflidtreue dem Dienste des Reiches und Staates seine Kräfte widmet. Nur wahrhafter Patriotismus und ein abgeklärtes Urtheil über Menschen und Verhältnisse können einen Mann in dieser äußeren Lage und in solch hohem Alter zu einer derartigen persönlichen Opferfreudigkeit befähigen.“

— (Das Staatsministerium) hielt am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten v. Biquel eine Sitzung ab. — („Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“). Diese Worte, welche der Kaiser am Freitag bei der Eröffnungsfeier des Stettiner Freibadens gesprochen, haben nicht den Beifall der „Dtsch. Tagesztg.“ Sie möchte annehmen, daß der Kaiser etwas anders gelaunt habe, da, wenn unsere Zukunft wirklich auf dem Wasser liegen sollte, wir für alle Zukunft ein Reich zweiten oder dritten Ranges bleiben würden. Unseres Erachtens aber ist Deutschland berufen, ein Reich ersten Ranges zu sein. Das kann es nur sein, wenn die Bürger seiner Kraft im Lande bleiben. Daß wir auf das Meer hinaus müssen, vielleicht noch mehr als jetzt, geben wir zu; aber wie das Wasser im Allgemeinen keine Balken hat, so hat es im Besonderen keinen ausweichenden Tragbalken für unsere Zukunft! Die Vermuthung, daß der Kaiser anders gelaunt habe, ist inzwischen dadurch widerlegt worden, daß derselbe sich in der Wiedergabe des Wortlauts der Rede des Kaisers im „Reichsanzeiger“ wiederfindet. Es bleibt also dabei, daß der Kaiser die Abneigung der Händler gegen den Seehandel nicht theilt.

— (Die Schranke ohne Ende.) Die Londoner „Morning Post“ bepricht die Rede des Kaisers Wilhelm in Stettin, sowie die Rede, die der französische Marineminister Rochou in Toulon

gehalten hat, und sagt, beide seien Anzeichen für eine baldige Vermehrung der deutschen und der französischen Flotte. Im Hinblick auf die zunehmende Flottenstärke Rußlands dürfe Großbritannien nicht mehr mit einer Flotte zufrieden bleiben, welche je zwei anderen zusammen gleich komme.

### Zu den Landtagswahlen.

□ Halle, 24. Sept. Bezüglich der bevorstehenden Landtagswahlen spürt man hier noch nicht viel. Die Kartelparteien, das sind die Konservativen, Freikonservativen oder Ordnungspartei, Bund der Landwirthe, die Antisemiten und die Nationalliberalen halten an der Wiederwahl des einen Abgeordneten, des freikonservativen Herrn Oberbürgermeister a. D. Geh. Regierungsrath v. Boff-Halle fest. Bezüglich des zweiten Abgeordneten Herrn Professor Dr. Friedberg-Halle (natlich) wird von einer Wiederstellung desselben abgesehen, da derselbe in einem andern Wahlkreise aufgestellt worden ist. Der hierfür anzustellende Kandidat wird aus den Reihen der Nationalliberalen genommen, ein Name ist noch nicht genannt worden. Von den Liberalen hört man noch nichts, man verläßt sich immer darauf, daß es noch Zeit hat, ein ganz salbiger Standpunkt. Die Sozialdemokraten sind bereits an der Arbeit, sie agitiren, wenn auch nur im Geheimen, doch sind Candidaten noch nicht nominirt worden.

— Der liberale Wahlverein in Kiegnitz hat, der „Regn. Ztg.“ zufolge, beschlossen, bei der Landtagswahl den Vertreter des Wahlkreises im Reichstags, Reichsanwalt Kaufmann (fr. Bp.) und den Reichstagsabg. für Magau, Stadtverordnetenvorsteher Hoffmeister (fr. Bgg.) als Candidaten vorzuschlagen.

— Es wäre so schön gewesen! Der Kampf, der neuerdings unter dem Vorgeben der notwendigen „Verjüngung“ der freisinnigen Vertretung Berlins gegen die Wiederwahl Birchows zum Abgeordnetenhaus inanguriert worden ist, hat nicht die Unterstützung der freikonservativen „Post“ gefunden. Die „Post“ legt namentlich das Gewicht auf die Thätigkeit, welche Prof. Birchow als langjähriger Vorsitzender der Rechnungscommission des Abgeordnetenhauses geübt hat. Allerdings sei die Aufgabe der Commission nach dem Erlaß des Etatsgesetzes einfacher geworden; aber es bleibe ihr diejenige, die Durchführung der nunmehr gleichmäßig feststehenden Verwaltungsgrundzüge zu überwachen. Es sei also von erheblichem Werthe, das wenigstens in der ersten Zeit, der Rechnungscommission die sachkundige und erfahrene Leitung Dr. Birchows nicht fehle, damit die Thätigkeit der Commission von vornherein in die richtigen Bahnen gelenkt werde. „Dieser Artikel, bemerkt die „Kreuzztg.“, wird von der freisinnigen Presse natürlich weidlich ausgebeutet. Wir aber müssen es bedauern, daß die konservative Wahlarbeit im 3. Berliner Wahlkreise, die unter so günstigen (!) Bedingungen wie nie zuvor, in Angriff genommen worden ist, durch derartige Auslassungen erschwert und gestört wird.“ Die „Kreuzztg.“ hat nun wenigstens die Genugthuung, die Schuld an dem Wüstlingen der Ablicht, Herrn Prof. Birchow durch Herrn Pregel zu erweisen, den Freikonservativen in die Schuhe schieben zu können.

### Vollwirthschaftliches.

□ Zur Verminderung der amerikanischen Schuhwaarenconkurrenz auf dem deutschen Marke hat bekanntlich der preussische Handelsminister den interessirten Kreisen den Rath gegeben, das amerikanische Product auf seine Minderwerthigkeit zu untersuchen, und diese dem kaufenden Publikum, wo es nur möglich sei, darzustellen. Jetzt haben auch in America die Behörden die amerikanischen Schuhfabriken ermahnt, nur gutes Product nach Deutschland zu senden, weil eine einzige Sendung von Schuhwaaren geeignet sein würde, die ganze amerikanische Production in Mißcredit zu bringen.

□ Der Wäderausstand in Hamburg ist am Mittwoch Abend von den Gesellen für beendet erklärt worden, nachdem von den 925 Streikenden 751 zu den neuen Bedingungen der Gesellen angenommen worden sind.

□ Die Klagen über die Fleischtheuerung sucht die „Post“ nach alter Manier als Wahlmandatver hinzustellen, obgleich sie selbst eingestehen muß, daß die Preise des Schweinefleisches im letzten Jahre stark angezogen haben, und obwohl sie ferner zugeben muß, daß eine Aufhebung der Grenzsperrde das Angebot an Schlachtwaare nicht unbedeutend vermehren und somit eine Verminderung der Fleischpreise herbeiführen würde.

□ Zur Fleischnoth in Oberschlesien. Wie schon so viele seiner Vorgänger mußte auch am Dienstag der Festschmied in Deuthen D. G. Schlesl., da kein Auftrieb vorhanden war, ausfallen. Die „Königsblätter Ztg.“ schreibt: Fleisch ist fast gar

nicht mehr zu erkaufen. Die Preise dafür steigen immer mehr, und es ist keine Aussicht auf Besserung. Wird kommt auch verhältnismäßig wenig und theuer auf den Wochenmarkt. Die Grenze auf, dann ist gleich abgeholfen!

□ Auf die vom Vorstand des deutschen Fleischerverbandes an den Reichstanzler gesandte Petition wegen der Aufhebung der Viehsperre ist den Mitgliedern vom Reichsamte des Innern eine völlig ausweichende Antwort zugegangen. Agrarisch bleibt eben vorläufig noch Trümmer!

□ Nach dem hier reichlichen Getreidebericht von Mitte September sind Roggen und Weizen quantitativ über mittel und qualitativ sehr befriedigend ausgefallen; Gerste quantitativ mittel, qualitativ nicht befriedigend; Hafer sehr günstig, Weizen durchschnittlich nicht günstig; die Erträge der Zuckerrübe sind quantitativ gering, qualitativ dagegen sehr gut.

### Provinz und Umgegend.

□ Halle, 24. Sept. Die „S. Ztg.“ weist in einer Notiz darauf hin, daß, falls der Reichstag die Vermehrung bzw. die Umformung der Artillerie beschließen sollte, unsere Stadt in erster Linie mit in Aussicht genommen ist, als Garnison für ein neugebildetes Feld-Artillerie-Regiment zu dienen. Alle Vorbereitungen hierfür seien erfüllt, so geeignete Plätze zum Bau einer Kaserne und passender Exercierplatz an der Blauer Gasse. Zunächst werden das wohl nur fromme Wünsche sein.

□ Weiskopf, 24. Sept. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind Diebe in das Restaurationszimmer des „Bades“ durchs Fenster eingedrungen und haben die dort aufgestellten Automaten demolirt und geplündert. An dem Musikautomaten erbrachen sie den Gefäßkasten und leerten ihn; vom Phonographen nahmen sie den eisernen Gefäßkasten, den sie nicht zu öffnen vermochten, mit. Der Chocobalautomat widerstand den Bemühungen der Einbrecher, zeigte aber deutliche Spuren ihrer Thätigkeit. Obgleich der Diebstahl nicht ohne Geräusch auszuführen war, konnte er doch unbemerkt und ungehört vor sich gehen, da die Schlafkammer der Familie Reidel und des Personals sich in dem hinteren Flügel des Gebäudes befinden. Der Einbruch, an dem mehrere Personen theilhaftig werden mußten, ist anscheinend wohl überlegt und mit erstaunderlicher Frechheit ausgeführt worden.

□ Köbejin, 21. Sept. Der hiesige Steinbruchsarbeiter Louis Heiser hatte in einem der benachbarten Steinbrüche einen Sprengschuß gemacht. Er sei nicht zu entfernt hatte, entließ sich der Schuß vorzeitig darauf, daß dem Heiser die ganze Ladung ins Gesicht fuhr. Dadurch wurden ihm beide Augen und beide Hände schwer verbrannt. Er wurde sofort in die Klinik nach Halle gebracht. Sein Zustand ist nicht unbedenklich; besonders ist es fraglich, ob das Augenlicht erhalten bleibt.

□ Naumburg, 23. Sept. Von dem heute zur Entlassung gekommenen Reservisten vom 96. Infanterie-Regiment haben sich der Unteroffizier Friedrich Koch aus Weiskopf und die Füßler Albert Jörn aus Rudolstadt und Ernst Pittschafft aus Merzbach für die Schutztruppe in Afrika anwerben lassen. Morgen Vormittag werden dieselben in Berlin eingeleitet und gehen dann bereits am 25. September auf See.

□ Gardelegen, 23. Sept. Ein großer Waldbrand brach in der königlichen Jägerwirthschaft aus. Mächtige Rauchwolken, welche die Sonne verdundelten, alarmirten die nächstliegenden Ortschaften, welche mit ihren Spritzen zur Brandstelle eilten. Der Hauptfeuerherd war im sog. „Schwarzen Fuh!“; von hier aus dehnte sich das Feuer weiter aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über einen hundert Morgen großen feuchthabigen Tannenbestand, welcher total vernichtet wurde. In einem freien Felde fand der Waldbrand erst seine Grenze; die Spritzen konnten nur wenig ausrichten.

□ Leipzig, 22. Sept. Wie ein harmloser Scherz leicht einen unglücklichen Ausgang nehmen kann, das zeigte sich gestern Abend in der Hospitalstraße. Ein Postkutschner scherte dort mit einem ihm bekannten Mädchen, das einen Verbandsdiensthund an der Leine führte; dieser Hund verstand den Scherz falsch und sprang an dem Schaffner empor. Dadurch wurde dieser veranlaßt, zurückzutreten, stieß hierbei an einen gerade vorbeifahrenden Straßenbahnwagen an und kam so unglücklich zu Falle, daß ihm ein Rad des Wagens über den linken Unterschenkel ging. Der Bedauernswerthe, der außerdem noch den rechten Knöchel gebrochen hatte, wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo ihm der verletzte Unterschenkel abgenommen werden mußte.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

Dem. Getauft: Hedwig Charlotte Ernestine, T. d. Schloßers Levenberg. — Getraut: der Werkführer Karl Kolbaga mit Frau Anna Antonie geb. Steger in Berlin. — Verlobt: der J. S. d. Postkassens Schuler.

Stadt. Getauft: Otto Gustav, S. d. Handarb. Kane; Friedrich Otto Paul, S. d. Postkassens Noth; Richard Kurt, S. d. Wagners Günters; Karl Otto, S. d. Handarbeiters Wölsing. — Verlobt: die J. S. d. Korbmachers Schmidt; die J. S. d. Geschäftsführers Eiler; die Lehrerin Johanna Teiler; ein unebel. S.; die Wittve Darß geb. Samisch.

Gottesdienstliche. Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Besogengottesdienst. Prediger Bornath.

Neumarkt. Getauft: Alice Selma, T. d. Fabrikarb. Rube; Friederike Alma, T. d. Handarb. Binder; Anna Maria, T. d. Handarb. Köhler.

Mittheilung. Getauft: Hans Joachim Richard, S. des Reg.-Assessors Zuerde; Anna, T. des Wagners Hildebrandt. — Verlobt: eine unebel. T.; des Schloßers Reuther; T. ein unebel. S.; des Fiskusers Schöneburg T.

**Todes-Anzeige.**

Sonntag Abend 9 1/2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden mein lieber Sohn, unter guter Bräuer und Schwäger.

**Otto Windisch.**

in seinem 18. Lebensjahre. Um stilles Beileben bitten.

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, von Trauerhause, Seitenbeut 5, aus statt.

**Dank.**

Durch die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme an der Trauer um den Verlust meines zu früh dahin geschiedenen Sohnes, unter dessen Hebräers, des Gutsbesizers und Ortsrichters

**Carl Hoffmann,**

stehen wir und veranlaßt, unseren tiefempfindlichen Dank auszusprechen. — Einigen Dank sagen wir besonders dem Herrn Pastor Seiffge für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen. Von ganzem Herzen danken wir auch der Schillingen von Büchsen, die den Gang befehlten mit dem Gesangschorverein dabei und dem Bauernverein Merseburg für die dem theuren Entschlafenen gewidmeten lobbaren Blumenpfeifen, sowie allen Eltern, die den Gang schmückten mit Blumen und Kränzen schmückten. Auch gegen alle Diejenigen ist unser Dank gerichtet, welche in stiller Trauer an unsern Schmerz Anteil nahmen, uns Trost zusprachen und den uns überaus theuren zur letzten Ruhestätte geleitet haben. Gott der Herr möge Allen ein reiches Vergeltung leisten.

**Die tiefbetrübte Mutter und trauernden Geschwister.**

Sammlung Seite 205) als Wahltermin und zwar für die Wahl der Wahlmänner den 27. October d. J. und für die Wahl der Abgeordneten den 3. November d. J. festgesetzt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird. Berlin, den 15. September 1898. Der Minister des Innern, gez. von der Rede.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniss bringe, veranlasse ich die Ortsbehörden, den Urwählern den am 27. October d. J., nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Termin zur Wahl der Wahlmänner und ihres Stellvertreters bekannt zu machen und darüber, daß dies geschehen, dem Wahlvorsteher spätestens im Wahltermin eine Bescheinigung zu übergeben, zu welcher das den Ortsbehörden zugehende Formular zu benutzen ist.

Merseburg, den 19. September 1898. Der Königliche Landrath, Graf v. Scharnowitz.

**Zwangsvollstreckung.**

Wittwoch den 28. d. M., vormittags 10 Uhr, verleihe ich im Casino hier 1 gr. eidegenen Schreibtisch mit Aufsatz.

Merseburg, den 26. Sept. 1898. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**Korbweiden-Verkauf.**

Donnerstag den 29. September, Nachmittag 4 Uhr, sollen etwa 3 Morgen einjährige Korbweiden, dem Rittergut Bodo gehörig, auf dem Stadtwald verkauft werden.

Sammelplatz: Götzhans zu Weha. Grundstück in Merseburg, das sich zur Einrichtung eines Materialladens eignet, sehr mit schon bestehendem Geschäft zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten mit Preis unt. U v 63272 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S.

**Geleischrank.**

sehr solider Schrank, sehr billig zu 180 Mk. zu verkaufen. Expeditor Mann, Halle, Anterk. 3.

**Zwei Hunde,**

1 Stubenhund und 1 Schäferhund (auch guter Jagdhund), zu verkaufen. Saaletalstraße 4.

**2 kränne diesjährige Ziegenböcke,**

zum Ziegen geeignet, zu verkaufen. Moltkestraße 8. Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen. Weha Nr. 44.

**Ein Bock**

und eine 2 1/2-jährige Ziege stehen sofort zu verkaufen. Rosenthal 5.

**Ein großer Vogelbauer**

zu verkaufen. Rosenthal 5. Eine vollständig gute 5-armige Lampe, sowie eine Ziehbrosche sind wegen Raummangel zu verkaufen. Reitbahn 7.

**Leichtes Halbverdeck**

(fast neu), 1. und 2-spännig, sowie ein kleiner Korbwagen umständlicher sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine Melkziege**

steht zu verkaufen. gr. Sigiststraße 3. Ein Käsefischweil, gut Race, passend zur Zucht, zu verkaufen. Zu erfragen. Sand 20.

**Zwei gut erhaltene Waldschäfer**

und ein eichener Schirmständer billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine größere Wohnung,**

von zweien die Wahl, zu vermieten und jetzt oder später bezugsbar. Louisaer Str. 4.

**Freundlich möbl. Zimmer,**

sowie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt. A. Knoblauch, Dammstraße 7. Wagnerstraße 9 ist eine freundliche Schlafstube sofort zu beziehen.

**Auer-Brenner, Auer-Glühkörper, Justus Oppel, Neumarkt 13.** sowie sämtliche Gas- und Gasbeleuchtung empfiehlt

**Wohnhaus** ist entweder im Ganzen oder getheilt zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen. Paul Querfurth.

**2 Wohnungen** (Göbblauer Straße) für 400 Mk. bezw. 350 Mk. zu vermieten. Näheres bei C. Günther jun., Maurermeister. Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Wohnung,** 3 heizbare Zimmer, 1 kleinere Stube mit Zubehör, auf schönem Garten zur Benutzung, kann 1. October bezogen werden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Wohnung, passend für einzelne Leute, zu vermieten und Neuzeitig zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Annenstrasse 14a** sind die beiden oberen Logis, bestehend aus je 2 Stuben, K., K., nebst Zubehör und Garten-Antheile, per 1. April 1899 anderweitig zu vermieten. Paul Litzkendorf, Hofhandlung. Wohnung, bestehend aus St., K., K., Preis 50 Taler, zu vermieten und 1. Januar 1899 zu beziehen. Bismarckstr. 1a, 2. Etage.

**Wohnung,** von 2 die Wahl, zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen. Offerten unter A B in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, Küch., Erdstube und Zubehör, Garten, an ruhige Stelle zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. Zu erfragen. Weichenfelder Straße 18, 1. Trepp.

**Freundliche Schlafstube** gr. Ritterstraße 6. Freundliche Schlafstube offen. Gartenstraße 8, 1. Trepp. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten. Grünestraße 5. Freundlich möblirtes Zimmer mit großer geräumiger Kammer zu vermieten. Burgstraße 10.

**Ein gut möblirtes Zimmer** mit Schlafkabinet ist an 1 oder 2 Herren zum 1. October zu vermieten. Markt 11. Freundl. möbl. Zimmer und Kammer mit Mittagstisch zu vermieten und 15. October zu beziehen. Gärtler, v. d. Götthardstraße 2, part., neben Bahnhof 3. Ende.

**Eine Wohnung,** bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, wird von hinterlassenen Erben des P. 60 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Stricken wird noch angenommen. Schreiberstraße 3, im Hofe. Frische v. Natur-Butter, Postkote 8 bis 9 Pfd. netto 6 Mk. 60 Pf., versendet portofrei v. Nachh. Weichenfeld, Ortelsburg, Disp. Empfehlen unsere selbstgeleiteten.

**Ahr-Drweine,** garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebirgen von 17 Uter an und erstehen und bereit, falls die alten historischen Anglegenheiten. Preis: 1 Liter 1 Mk. 10 Pf. Heilmann Verlag, Berlin SW., 61. Schmed. Preiselbeeren treffen heute frisch ein bei B. Woll, Neumarkt.

**Modes.** Den Eingang sämtlicher Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison beehrt sich anzuzeigen. M. Otto, gr. Ritterstr. 22.

**Magd. Sauerfohl** empfing und empfiehlt Ernst Näher. Fr. Th. Stephan empfing frische Sendung echte Frankfurter Würstchen, ff. Frankfurter Rindfleisch (Rohfleisch), hochfeine echte Kieler Speck und ff. Kieler Speckwürsten, feinst. imit. Matzelen, feinsten Hübenerger Eidelen, hochfeinen Urval-Caviar (großköstlich), allerfeinsten Castellamare-Goldtrauben.

**Kupfervitriol** zum Weizenfäulen empfiehlt zu billigsten Preisen die Stadt-Apotheke.

**Ad. Schäfer,** Merseburg, bringt zum Wohnungswechsel Gardinen, Stores, Spachtelborden, Rouleauxstoffe in weiss und crème zur Empfehlung.

**Kupferne Kessel** Selbstgefertigte Kupferne Kessel Gebd. Wiegand

**Kartoffeln,** nach Str. Nr. 2, 25, Sacania Str. Nr. 2, 25, August (Salat) Str. Nr. 2, 50 verkauft fortwährend in ganz u. einzeln. Fr. Freygang, hinterm Gärtelgahns.

**Bin vom Wamböer** zuzubek. Graf, Oberkrobarzt, Neumarkt 11.

**Brennlicher Baumtenderlein.** Nachdem die erste Zeichnung auf Abonnementskarten zu den Vorstellungen des Stadttheaters in Halle a/S. eine ausreichende Beteiligung ergeben hat, ist mit dem Theaterdirector eine weitere Veranlagung dahin vereinbart worden, daß Vorstellungen auch unter 10 Stück veranlagt werden dürfen. Der Baumtenderlein, der die Vorstellungen anhaltend begleiten wird, hält dieselben ebenfalls zur Abgabe bereit. Der Vorstand.

**Stiftungsbericht der Stadt Merseburg**

vom 19. bis 25. September 1898. Ehefruchtungen: der Reichs-Rath Alexander Pfeiffer mit Maria Sophia Henriette Clara Baumgartner in Dresden.

Gebrüder in der Brauer-Straße eine T. von Friedrichstr. 1; dem Fabrikarb. Michael eine T. Markt 13; dem Schuhmachermeister Pfeiffer Barth ein S., Grünestraße 2; dem Handelsräthler Schade ein S., Leichstr. 11; dem Geschäftsführer Klappich ein S., v. d. Mühlstr. 7; eine unebel. T. dem Gastwirth Höfer ein S., Neumarkt 15; dem Bäckermeister Lange eine T., Seiffnerstr. 2; dem Buchdrucker Pfenningsdorf ein S., gr. Ritterstr. 4.

Gestorben: des Korbmachers Schmidt T., 1 S., gr. Ritterstr. 19; der Wäcker Schöndorfer, 37 J., Altd. Kreuzenb., des Geschäftsführers Eiler T., 4 S., H. Stillerstr. 11; ein totgeb. unebel. S.; die Lehrerin Schöndorfer, 49 J., Markt 26; eine unebel. T., 4 W., des Postkassens Schuler S., 1 W., Steintstr. 5; ein unebel. S., 1 W.; ein unebel. S., 9 M.; des verstorb. Holzgerbermeisters Darß Wittve geb. Samisch, 81 J., Götzhardsstraße 43; des Fiskusers Schöneburg T., 1 S., Altd. 12.

**Antiliches**

Bekanntmachung. Betreffend die Festsetzung der Termine zur Vernehmung der Wähler für das Haus der Abgeordneten.

Für die Wahlen zur neunzehnten Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten habe ich auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1894 (Gesetz-

**Louisaer Str. 4.**

Freundlich möbl. Zimmer, sowie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt.

**A. Knoblauch, Dammstraße 7.**

**Wagnerstraße 9**

ist eine freundliche Schlafstube sofort zu beziehen.

# H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a/S., Merseburg, H. Ritterstraße 17,  
empfehl

## Gardinen, Rouleauxstoffe, Tischdecken

in großer Auswahl und allen Preislagen.

**4500 Mark**  
werden auf sichere Hypothek auf ein Hausgrundstück zum 1. October gesucht. Offerten unter „Hypothek“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Flotter Schnurrbart!**



Franz. Haar- u. Bart-Eier, schnelles Mittel, Gelang eines Bart, eines u. Bartwuchses, u. ist allen Pomad., Tinet, u. Sal. ungleich vorzuziehen, durch viele Danks- und Anerkennungs-schreiben bewiesen.  
**Erfolg garantiert!**  
A. D. H. 1. - 2. - 3. - 4. - 5. - 6. - 7. - 8. - 9. - 10. - 11. - 12. - 13. - 14. - 15. - 16. - 17. - 18. - 19. - 20. - 21. - 22. - 23. - 24. - 25. - 26. - 27. - 28. - 29. - 30. - 31. - 32. - 33. - 34. - 35. - 36. - 37. - 38. - 39. - 40. - 41. - 42. - 43. - 44. - 45. - 46. - 47. - 48. - 49. - 50. - 51. - 52. - 53. - 54. - 55. - 56. - 57. - 58. - 59. - 60. - 61. - 62. - 63. - 64. - 65. - 66. - 67. - 68. - 69. - 70. - 71. - 72. - 73. - 74. - 75. - 76. - 77. - 78. - 79. - 80. - 81. - 82. - 83. - 84. - 85. - 86. - 87. - 88. - 89. - 90. - 91. - 92. - 93. - 94. - 95. - 96. - 97. - 98. - 99. - 100. - 101. - 102. - 103. - 104. - 105. - 106. - 107. - 108. - 109. - 110. - 111. - 112. - 113. - 114. - 115. - 116. - 117. - 118. - 119. - 120. - 121. - 122. - 123. - 124. - 125. - 126. - 127. - 128. - 129. - 130. - 131. - 132. - 133. - 134. - 135. - 136. - 137. - 138. - 139. - 140. - 141. - 142. - 143. - 144. - 145. - 146. - 147. - 148. - 149. - 150. - 151. - 152. - 153. - 154. - 155. - 156. - 157. - 158. - 159. - 160. - 161. - 162. - 163. - 164. - 165. - 166. - 167. - 168. - 169. - 170. - 171. - 172. - 173. - 174. - 175. - 176. - 177. - 178. - 179. - 180. - 181. - 182. - 183. - 184. - 185. - 186. - 187. - 188. - 189. - 190. - 191. - 192. - 193. - 194. - 195. - 196. - 197. - 198. - 199. - 200. - 201. - 202. - 203. - 204. - 205. - 206. - 207. - 208. - 209. - 210. - 211. - 212. - 213. - 214. - 215. - 216. - 217. - 218. - 219. - 220. - 221. - 222. - 223. - 224. - 225. - 226. - 227. - 228. - 229. - 230. - 231. - 232. - 233. - 234. - 235. - 236. - 237. - 238. - 239. - 240. - 241. - 242. - 243. - 244. - 245. - 246. - 247. - 248. - 249. - 250. - 251. - 252. - 253. - 254. - 255. - 256. - 257. - 258. - 259. - 260. - 261. - 262. - 263. - 264. - 265. - 266. - 267. - 268. - 269. - 270. - 271. - 272. - 273. - 274. - 275. - 276. - 277. - 278. - 279. - 280. - 281. - 282. - 283. - 284. - 285. - 286. - 287. - 288. - 289. - 290. - 291. - 292. - 293. - 294. - 295. - 296. - 297. - 298. - 299. - 300. - 301. - 302. - 303. - 304. - 305. - 306. - 307. - 308. - 309. - 310. - 311. - 312. - 313. - 314. - 315. - 316. - 317. - 318. - 319. - 320. - 321. - 322. - 323. - 324. - 325. - 326. - 327. - 328. - 329. - 330. - 331. - 332. - 333. - 334. - 335. - 336. - 337. - 338. - 339. - 340. - 341. - 342. - 343. - 344. - 345. - 346. - 347. - 348. - 349. - 350. - 351. - 352. - 353. - 354. - 355. - 356. - 357. - 358. - 359. - 360. - 361. - 362. - 363. - 364. - 365. - 366. - 367. - 368. - 369. - 370. - 371. - 372. - 373. - 374. - 375. - 376. - 377. - 378. - 379. - 380. - 381. - 382. - 383. - 384. - 385. - 386. - 387. - 388. - 389. - 390. - 391. - 392. - 393. - 394. - 395. - 396. - 397. - 398. - 399. - 400. - 401. - 402. - 403. - 404. - 405. - 406. - 407. - 408. - 409. - 410. - 411. - 412. - 413. - 414. - 415. - 416. - 417. - 418. - 419. - 420. - 421. - 422. - 423. - 424. - 425. - 426. - 427. - 428. - 429. - 430. - 431. - 432. - 433. - 434. - 435. - 436. - 437. - 438. - 439. - 440. - 441. - 442. - 443. - 444. - 445. - 446. - 447. - 448. - 449. - 450. - 451. - 452. - 453. - 454. - 455. - 456. - 457. - 458. - 459. - 460. - 461. - 462. - 463. - 464. - 465. - 466. - 467. - 468. - 469. - 470. - 471. - 472. - 473. - 474. - 475. - 476. - 477. - 478. - 479. - 480. - 481. - 482. - 483. - 484. - 485. - 486. - 487. - 488. - 489. - 490. - 491. - 492. - 493. - 494. - 495. - 496. - 497. - 498. - 499. - 500. - 501. - 502. - 503. - 504. - 505. - 506. - 507. - 508. - 509. - 510. - 511. - 512. - 513. - 514. - 515. - 516. - 517. - 518. - 519. - 520. - 521. - 522. - 523. - 524. - 525. - 526. - 527. - 528. - 529. - 530. - 531. - 532. - 533. - 534. - 535. - 536. - 537. - 538. - 539. - 540. - 541. - 542. - 543. - 544. - 545. - 546. - 547. - 548. - 549. - 550. - 551. - 552. - 553. - 554. - 555. - 556. - 557. - 558. - 559. - 560. - 561. - 562. - 563. - 564. - 565. - 566. - 567. - 568. - 569. - 570. - 571. - 572. - 573. - 574. - 575. - 576. - 577. - 578. - 579. - 580. - 581. - 582. - 583. - 584. - 585. - 586. - 587. - 588. - 589. - 590. - 591. - 592. - 593. - 594. - 595. - 596. - 597. - 598. - 599. - 600. - 601. - 602. - 603. - 604. - 605. - 606. - 607. - 608. - 609. - 610. - 611. - 612. - 613. - 614. - 615. - 616. - 617. - 618. - 619. - 620. - 621. - 622. - 623. - 624. - 625. - 626. - 627. - 628. - 629. - 630. - 631. - 632. - 633. - 634. - 635. - 636. - 637. - 638. - 639. - 640. - 641. - 642. - 643. - 644. - 645. - 646. - 647. - 648. - 649. - 650. - 651. - 652. - 653. - 654. - 655. - 656. - 657. - 658. - 659. - 660. - 661. - 662. - 663. - 664. - 665. - 666. - 667. - 668. - 669. - 670. - 671. - 672. - 673. - 674. - 675. - 676. - 677. - 678. - 679. - 680. - 681. - 682. - 683. - 684. - 685. - 686. - 687. - 688. - 689. - 690. - 691. - 692. - 693. - 694. - 695. - 696. - 697. - 698. - 699. - 700. - 701. - 702. - 703. - 704. - 705. - 706. - 707. - 708. - 709. - 710. - 711. - 712. - 713. - 714. - 715. - 716. - 717. - 718. - 719. - 720. - 721. - 722. - 723. - 724. - 725. - 726. - 727. - 728. - 729. - 730. - 731. - 732. - 733. - 734. - 735. - 736. - 737. - 738. - 739. - 740. - 741. - 742. - 743. - 744. - 745. - 746. - 747. - 748. - 749. - 750. - 751. - 752. - 753. - 754. - 755. - 756. - 757. - 758. - 759. - 760. - 761. - 762. - 763. - 764. - 765. - 766. - 767. - 768. - 769. - 770. - 771. - 772. - 773. - 774. - 775. - 776. - 777. - 778. - 779. - 780. - 781. - 782. - 783. - 784. - 785. - 786. - 787. - 788. - 789. - 790. - 791. - 792. - 793. - 794. - 795. - 796. - 797. - 798. - 799. - 800. - 801. - 802. - 803. - 804. - 805. - 806. - 807. - 808. - 809. - 810. - 811. - 812. - 813. - 814. - 815. - 816. - 817. - 818. - 819. - 820. - 821. - 822. - 823. - 824. - 825. - 826. - 827. - 828. - 829. - 830. - 831. - 832. - 833. - 834. - 835. - 836. - 837. - 838. - 839. - 840. - 841. - 842. - 843. - 844. - 845. - 846. - 847. - 848. - 849. - 850. - 851. - 852. - 853. - 854. - 855. - 856. - 857. - 858. - 859. - 860. - 861. - 862. - 863. - 864. - 865. - 866. - 867. - 868. - 869. - 870. - 871. - 872. - 873. - 874. - 875. - 876. - 877. - 878. - 879. - 880. - 881. - 882. - 883. - 884. - 885. - 886. - 887. - 888. - 889. - 890. - 891. - 892. - 893. - 894. - 895. - 896. - 897. - 898. - 899. - 900. - 901. - 902. - 903. - 904. - 905. - 906. - 907. - 908. - 909. - 910. - 911. - 912. - 913. - 914. - 915. - 916. - 917. - 918. - 919. - 920. - 921. - 922. - 923. - 924. - 925. - 926. - 927. - 928. - 929. - 930. - 931. - 932. - 933. - 934. - 935. - 936. - 937. - 938. - 939. - 940. - 941. - 942. - 943. - 944. - 945. - 946. - 947. - 948. - 949. - 950. - 951. - 952. - 953. - 954. - 955. - 956. - 957. - 958. - 959. - 960. - 961. - 962. - 963. - 964. - 965. - 966. - 967. - 968. - 969. - 970. - 971. - 972. - 973. - 974. - 975. - 976. - 977. - 978. - 979. - 980. - 981. - 982. - 983. - 984. - 985. - 986. - 987. - 988. - 989. - 990. - 991. - 992. - 993. - 994. - 995. - 996. - 997. - 998. - 999. - 1000.

Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer, Hamburg-Borgfelde.

Zur Beschlußfassung über die Abänderung des Innungsstatuts auf Grund der §§ 81-89 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1897 (Reichs-Ges. Blatt S. 669) ist eine

**außerordentliche**  
**Innungs-Versammlung**

**Dienstag den 11. October cr.,**  
**nachmittags 4 Uhr**  
in der Restauration „Zur guten Quelle“ hierelbst anberaumt, zu welcher sämmtliche Innungsmitglieder hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Erscheinen jedes Einzelnen unbedingt erforderlich ist. Gegen Nichterfindende wird freige nach § 24 des Innungs-Statuts vorgegangen werden.  
Merseburg, den 26. September 1898.  
Der Vorstand der Tischler-Innung.  
Ed. Otto, Bärenmeister.

**Kaiser Wilhelmshalle.**

4. Woche. 4. Woche.  
**Panorama.**  
Unser schöner Rhein von Mainz bis Köln.  
Hochromantische Reise.

**Berhardt-Sandhetti**

die berühmten  
Verwandlungs-Schauspieler  
kommen am **2. u. 3. Oct.**  
**Reichskrone.**

**Sieber's Restaurant.**

Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**

**Kyffhäuser.**

Heute Abend  
**Salknochen mit Meerrettig.**

**Zur Zufriedenheit.**

Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Hobold's Restauration.**

Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**

Zum 1. October wird ein nicht zu junges

**Dienstmädchen**

bei hohem Lohn gesucht Näheres in der Exped. d. Bl.  
Ein Negengium nehmend. Näheres Friedrichstr. 8, Hof 1.



## Winter-Hüte

für Damen, Herren und Kinder  
in reichster Auswahl,  
neuesten Formen und größtem Farben-Sortiment  
zu billigsten Preisen  
empfehl

### Franz Lorenz,

Merseburg, H. Ritterstraße 2,  
Ecke Entenplan.

**Peckolt & Raake**

Halle a/S. Baugeschäft. Obere Leipziger Str. 66  
Einlösung von Coupons.  
An- und Verkauf von Werthpapieren.  
Check- und Wechsel-Verkehr.  
Annahme von Baar-Einlagen  
gegen 4 % Zins.

**Sämmtliche Neuheiten**

der Herbst- und Winterfaison sind eingetroffen.  
**Modellhüte**  
sind zur gefälligen Ansicht. Mache ganz besonders auf mein reich fortirtes  
**Handschuhlager**  
aufmerksam.

**J. Hagen A. Kreff's Nachf.**

**Theater „Reichskrone“.**

**Mittwoch den 28. September 1898**  
einmaliges Gastspiel des Wärschen-Esplanades-Gesellschaft seit vom Theater des Westens, Berlin.  
Berlin am Schiller-Theater und Theater des Westens.  
**„Mänsel und Gretel“.**  
Märchenpiel mit Gesang in 5 Acten von G. Seib (nach der Oper von Humperdinck).  
Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.  
Preise der Plätze: für Erwachsene: 80 Pf., 1. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf.; für Kinder: 80 Pf., 1. Platz 20 Pf., Gallerie 10 Pf. Vorverkauf: bei Herrn Heinr. Schultze jun., H. Ritterstr. 18.

**Restaurant Preussischer Adler.** haus-schlachtene Würst  
Morgen Mittwoch Schlachtfest. Biellig, Lindenstraße 12.

**Schreiber.**

Scholtz, Rechtsanwalt u. Notar.  
Für ein hiesiges Fabrik-Comtoir wird für Oetern 1899 ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann als

**Lehrling**  
gesucht. Bedingungen unter M 20 an die Exped. d. Bl.

Für unser Comtoir suchen wir per Oetern 1899 einen

**Lehrling**  
mit tüchtiger Schulbildung.  
**F. E. Wirth & Sohn.**

Ein Knabe aus der Schule wird per sofort als  
**Laufbursche**  
gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gehirnführer,**  
stadtkundig, findet Stellung.  
**Eduard Klaus.**

**Drätfliger Laufbursche**  
wird angenommen.  
**Eduard Klaus.**  
Ende per sofort oder 1. October einen

**Größtknecht.**  
**Bergner, Braundorf.**

**1 ordentl. Arbeitsmädchen**  
für sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn.**

**4-6 Maurer**  
finden sofort dauernde Beschäftigung.  
**Gärtner, Bauunternehmer.**

**1 ordentl. Arbeitsbursche**  
für sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn.**

Älteres erfahrenes und zuverlässiges  
**Mädchen**  
bei hiesiger Herrschaft gegen guten Lohn nach Berlin gesucht. Näheres  
**Galleische Straße 9, 1 Tr.**

Ein junges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
Karlst. 20 b. bart.  
Eine unabhängige Frau oder Mädchen wird zum 1. October als Aufwartung gesucht. Zu erfragen  
**Sitzberg 13.**

**Junges Mädchen als**  
**Aufwartung**  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Arbeiter,**  
welder auch mit Pferden umzugehen versteht, wird gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. October ein junges Mädchen von 14-15 Jahren für die Nachmittage, welches auch die Beaufsichtigung eines Kindes übernimmt.  
**Saalstraße 15.**

Ein junges Mädchen als Aufwartung wird zum 1. October gesucht.  
**Annenstrasse 11.**

**Eine braune Ledertasche**  
(Inhalt Geld) verloren in der Reichstraße. Abzugeben gegen Belohnung  
**Breitstr. 17.**

**Eine Tasche mit Inhalt**  
gefunden worden. Abzuholen bei  
**Beudorf, Fischerstraße 10.**

**Säfte und niedrigste Marktpreise**  
vom 18. bis mit 24. September 1898.

Weizen, pro 100 Kl.	16,98 bis 15,30 Mt.
Roggen, do.	15,30 bis 13,40 "
Gerste, do.	19, - bis 15,50 "
Hafer, do.	17, - bis 15, - "
Erbsen, do.	20, - bis 16, - "
Linsen, do.	30, - bis 12, - "
Bohnen, do.	20, - bis 14, - "
Kartoffeln, do.	5, - bis 4,50 "
Rindfleisch (von der Keule), pro kilo	1,40 bis 1,30 "
Rauschfleisch, pro kilo	1,20 bis 1,10 "
Schmalzschmalz, do.	1,40 bis 1,20 "
Hammelfleisch, do.	1,20 bis 1,20 "
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,80 bis 2,90 "
Eier, pro Schock	4, - bis 3,50 "
Hen, pro 100 kilo	4,80 bis 4,40 "
Stroh, do.	8,50 bis 8,30 "

**Marktpreis der Getreide**  
in der Woche  
vom 18. bis mit 24. September 1898  
pro Stroh 7,50 Mt. bis 12, - Mt.  
Darauf eine Beilage.

### Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

### „Mersburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Kultur- und Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, „Mode und Heim“

in höchster Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebame Unterbrechung in der Zustellung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 M. 25 Pf. (ohne Postgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Heraultträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 M. und 1 M. 20 Pf. weiter, falls eine Venderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichen Abonnenten laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen bereit sind. Hochachtungsvoll

### Die Expedition u. Redaktion des „Mersburger Correspondent“.

#### Provinz und Umgegend.

† Wiehe, 25. Sept. Vorgestern Abend überfuhr sich der Zimmermann und Landwirth August Heigt; er ist in Folge der Verletzungen sofort gestorben. Sergt, 54 Jahre alt, hinterläßt eine Frau und neun zum Theil unberorgte Kinder.

† Heigt, 22. Sept. Dem Weispiele der Gastwirthvereine in vielen anderen Städten folgend, führt der hiesige Gastwirthverein für die lokale seine Mitglieder vom 1. October an eine Palastfeier ein. Für jedes Plakat, welches in den betreffenden Localen ausgehängt wird, ist eine kleine Abgabe zu entrichten. Der Erlös dieser Steuer kommt zur Hälfte wohlthätigen Anstalten unserer Stadt, zur anderen Hälfte der Weidungsstelle des Gastwirthvereins zu gute.

† Meiningen, 22. Sept. Seit einigen Tagen tragen die Unteroffiziere der 2. Compagnie des hiesigen 32. Infanterie-Regiments ein Ehrenabzeichen auf dem rechten Arm, das bisher in der ganzen deutschen Armee nur dies eine Mal verliehen worden konnte. Die 2. Compagnie war bisher im Sibirien wohl die beste des ganzen deutschen Heeres, und es war ihr nicht nur gelungen, dreimal hintereinander das Kaiserlichste Abzeichen für die besten Leistungen im Bereich des 11. Armee-corps zu erringen, sondern sie stand mehrfach in ihren Schießeresultaten an der Spitze der Armee. Der Kaiser hat infolgedessen den Unteroffizieren ein weiteres bleibendes Ehrenabzeichen verliehen. Es besteht aus zwei gekreuzten, in die Uniform eingestickten Fahnen über dem bekannten Schießabzeichen. Die Fahnen tragen auf gelbem Grunde den schwarzen Reichsadler und sind etwa 15 cm hoch. Die Unteroffiziere sind berechtigt, diese Auszeichnung auch im Civilverhältnis zu tragen. Der frühere Hauptmann der Compagnie, welchem diese vorzüglichen Schießeresultate zu danken sind, von der Dorch, wurde im vorigen Jahre zum Major befördert und in ein Garderegiment versetzt.

#### Localnachrichten.

Mersburg, den 27. September 1898.

Bei dem bevorstehenden Umzuge dürfte es sich empfehlen, die Umgehenden darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Wohnungsänderung rechtzeitig zur Anzeige bringen überall da, wo ihnen die Verpflichtung hierzu auferlegt ist. Hierzu gehören vor allen Dingen die Feuerversicherungsgesellschaften. In deren Bedingungen ist ausdrücklich bestimmt, daß bei einem Wechsel der Versicherungswahlitäten Anzeige zu erstatten ist, und daß bis zur

christlichen Genehmigung der Gesellschaft ihre Entschädigungs-Verpflichtung ruht. Da nun zum großen Theil denjenigen Personen, welche zum 1. October ihren Wohnungswechsel vornehmen, bereits heute ihre neue Wohnung bekannt ist, so erscheint es dringend empfehlenswerth, der Feuerversicherungsgesellschaft auch jetzt schon die neue Wohnungsadresse mitzutheilen.

Daß das Vorgen Sorgen bringt, weiß jeder Handwerker, der, weil er seinen Kunden lange Fristen gewähren muß, selber Schulden zu machen gezwungen ist. Und daß das Vorgeschehen ein sehr wunder Punkt unserer öffentlichen Verhältnisse ist, das wird von allen Seiten unbestritten anerkannt. Die gewerbliche Presse beschäftigt sich denn auch sehr häufig mit diesem Kapitel unersetzlichen Lebens, und besonders um die „Zeit der unbezahlten Rechnungen“ richtet sie an das Publikum die dringendste Mahnung: „Bezahlt Eure Handwerker!“ In diesem Appell liegt freilich ein gewaltiges Stück der sozialen Frage. Das liebe Publikum mit seiner bequemen Rücksichtslosigkeit gegen den Handwerker hat wahrlich nicht wenige Gefahren auf seinem Gewissen. Der Handwerker ist nun einmal durchschschnittlich kein Großkapitalist, der mit eigenem und fremdem Credit „in infinitum“ arbeiten kann, und das Publikum sollte auch — ganz aus egoistischen Gründen — nicht vergessen, daß das Barzahlen nur sein eigener Vortheil ist. Gebenkt es dabei des richtigen Grundsatzes, daß jede christliche Arbeit ihres Lohnes werth ist, so werden auch Gründe der Gerechtigkeit es bestimmen ohnein unter der Mißgunst der Zeiten sehr schwer leidenden Handwerksmann nicht durch eine übermäßige Gebuldprobe der Vernichtungsgefahr preisgeben. Allein — auch die Handwerker begeben in dieser Hinsicht grobe Fehler, die sich oft bitter rächen. Sie lassen es sehr oft an einer streng geordneten Geschäftsführung fehlen. Wenn es ihnen gerade einmal paßt, schicken sie ihren Kunden die Rechnung, und wenn sie dann vielleicht „auf ihre Außenstände angewiesen“ sind, dann werden sie plötzlich ungeschüm. Das verbittert, das schadet! Es ist darum auch dieser andere Appell durchaus am Platze: „Handwerker, schickt Eure Rechnungen rechtzeitig!“

Der hiesige Verein der Bäckergehilfen feierte am Sonntag Nachmittag und Abend sein 10-jähriges Bestehen auch einen feierlichen Umzug in den Hauptstraßen der Stadt, dem sich ein Concert im Saale des „Tivol“ und später ein flotter Ball anschloß. Verschiedene Bäckergehilfen-Vereine unserer Nachbarstädte waren durch Deputationen bei der Feier vertreten.

Der Gesellschafts-Verein „Euterpia“ brachte am Sonntag Abend auf der Bühne der „Reichskrone“ hieselbst das historische Lustspiel „Dop-pelbrüder und Geiger für“ von Georg Runksh zur Aufführung und erlang damit einen achtungswürdigen Erfolg. Das Spiel ging flott von Statten, da die Hauptrollen mit routinirten Kräften besetzt waren und die Charaktere in scharfer Ausprägung zur Darstellung gelangten. Besonders angenehm verfiel noch die Pracht und historische Treue der Kostüme, die selbst auf einer Hofbühne nicht schöner sein können. In den Zwischenacten erfreute der Verfasser des Stückes, Herr Opernsänger Georg Runksh aus Jittau, die Zuhörer durch den Vortrag einiger Tenorsolks, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die „Euterpia“ darf sich rühmen, am Sonntag ihrem Auditorium einen recht genussreichen Abend bereitet zu haben.

Die hier garnisonirenden drei Escadrons des Thüringischen Jullaren-Regiments Nr. 12 kehren morgen, Mittwoch, vormittags gegen 10 Uhr aus dem Manöver zurück.

(Theater.) Das Märchen-Ensemble Gesellschaft Seig, vom Theater des Westens in Berlin, wird morgen (Mittwoch) in der „Reichskrone“ das Märchen „Hänsel und Gretel“ zur Aufführung bringen, resp. ein einmalige Gastspiel absolviren. Die Aufführung fand außerordentlichen Anklang und die beste Aufnahme in Berlin, Steint, Halle u. s. w. an ersten Bühnen, wo das Ensemble gastirte und hatte die hohe Ehre, im kgl. Schauspielhaus in Potsdam für die höchsten Herrschaften und kaiserlichen Prinzen zu spielen. Das Märchen (nicht die bekannte Kinderdichtung) ist nach der Oper von Humperdinck verfaßt und die Aufführung durch das Ensemble eine höchst poetische und natürliche. Wir verweisen unsere Leser noch auf das Inserat der heutigen Nummer und empfehlen den Besuch angelegentlich.

#### 200jähriges Jubiläum des hiesigen Königlichen Christianen-Waisenhauses.

Ein seltener schöner Festtag — die Feier seines zweihundertjährigen Bestehens — war mit

dem letzten Sonntage für das hiesige Christianen-Waisenhause gekommen. Obwohl der eigentliche Stiftungstag dieser Anstalt der 22. September ist, so war doch aus praktischen Gründen — um den auswärtigen ehemaligen Zöglingen die Theilnahme am Feste zu erleichtern — von maßgebender Stelle aus die Feier auf den nächstliegenden Sonntag verlegt worden. Der Gesang des Liebes „Lobe den Herren. 10.“ seitens der jetzigen Zöglinge auf dem Anstaltshofe leitete die Feier des Tages ein. Nachdem in den Morgenstunden eine größere Zahl der ehemaligen Zöglinge, darunter besonders viele auswärtige — deren ca. 100 angemeldet waren, sowie Mütter der jetzigen Zöglinge sich in der Anstalt eingefunden hatten, ordneten sich jetzige und ehemalige Zöglinge zu einem Zuge nach der Domkirche woselbst  $\frac{1}{10}$  Uhr der Festgottesdienst begann. Die Festpredigt hielt vor zahlreich versammelter Festgemeinde der Gemeindeprediger der Anstalt, Herr Pastor Detius. Derselbe hatte seiner Predigt das Schriftwort Ps. 68, 4-6 zu Grunde gelegt und führte in erbaulicher Weise aus: „Wir begehnen die Jubelfeier unseres Waisenhauses 1) mit freudigem Danke gegen Gott, der ein Vater der Waisen und ein Sachwalter der Wittwen ist“ und 2) mit den Gelübden neuer Treue gegen ihn, „der da Herr heißt und ist Gott in seiner heiligen Wohnung.“ Seitens des Gymnasial-Sängerkörpers wurde der Festgottesdienst durch den Vortrag des Chors „Du bist, dem Ruhm und Ehre gebühret“ von Haydn verschönt. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde Johann unter dem Gesange eines entsprechenden Liedes seitens der jetzigen Zöglinge der Sorg der Stifterin der Anstalt, Herzogin Christiane von Sachsen-Merzbürg, in der Fäufkung in dankbarer Erinnerung mit Kränzen geschmückt. Hierauf begaben sich die Festtheilnehmer, darunter die Ehrengäste — Vertreter der königlichen Regierung und der städtischen Behörden — im Festzuge nach der Altenburger Kirche, woselbst der Festakt abgehalten wurde. Nach dem Vortrage des 100. Psalmes, komponirt von Marfall, seitens des Altenburger Sängerkörpers, nahm zuerst der Curator des Waisenhauses, Herr Stitzsuperintendent Professor Martinus das Wort, um zunächst in kurzen Zügen ein Bild von der inneren Geschichte des Waisenhauses und seinem Entwicklungsgange im letztverflohenen Jahrhundert seines Bestehens zu entwerfen. Als für die Anstalt besonders bedeutungsvolle Jahre aus dieser Zeit wurden die Jahre 1837 und 1869 bezeichnet. Im Jahre 1837 wurden die Gebäude und der Garten der Anstalt verkauft und die Zöglinge bei hiesigen Bürgerfamilien in die „Ziehe“ gegeben, weil man durch die Familienziehung bessere Resultate für die Zöglinge erhoffte. Im Jahre 1869 — nachdem man mit der Unterbringung der Zöglinge in Bürgerfamilien im Allgemeinen recht traurige Erfahrungen gemacht hatte — wurden die Anstaltsgelände, allerdings für den dreifachen Verkaufspreis wieder zurückgekauft und das Anstaltsleben wurde auf eine ganz andere Grundlage gestellt, in sofern ein wirklich pädagogisch gebildeter Mann als Erzieher der Zöglinge berufen wurde. Redner sprach sodann der hohen Verwaltungsbehörde der Anstalt, der königlichen Regierung hieselbst, Namens der Anstalt für ihre treue und wohlwollende Fürsorge, die namentlich auch das Waisenhause zu ökonomischer Selbstständigkeit geführt habe, den ehrerbietigen Dank aus. Dankend wurde auch erwähnt, daß die Anstalt verdienstvoller Männer, des Conscriptorats Rathes Frobenius und des Inspektors Heinemann, gedacht. In gleicher Weise wurde dem gegenwärtigen Leiter und seinen Gehilfen für ihre allezeit bewiesene treue Arbeit der gebührende Dank ausgesprochen. Zuletzt begrüßte der Herr Redner alle die, welche die Wohlthat des Waisenhauses erfahren haben und noch erfahren, an die Mütter der Zöglinge, die ehemaligen und jetzigen Zöglinge, in dem er sie zur Dankbarkeit gegen Gott und Treue mahnte. Hierauf überbrachte Herr Ober-Regierungsrath Hoppe die Glück- und Segenswünsche des Herrn Regierungsrathes-Präsidenten und der hies. königl. Regierung und theilte mit, daß die königliche Regierung anlässlich des Jubiläums beschlossen habe, 4 weitere Stellen (3 für das Internat und 1 für das Externat) den bereits vorhandenen Stellen im Waisenhause hinzuzufügen, so daß die Zahl der gesammten Stellen sich nunmehr auf 68 erhöht. Dem jetzigen Curator und allen Beamten, sowie ihren Vorgängern wurde die wärmste Anerkennung der königlichen Regierung für ihre treue und geeignete Pflichterfüllung ausgesprochen und hierbei insbesondere auch der unermüdeten und ersprießlichen Fürsorge des langjährig früheren Anstaltsarztes, Herrn Geheimen Sanitätsrathes Dr. med. Triebel dankend Erwähnung getan. Hierauf überreichte der Herr Vertreter der königlichen Regierung die aus Anlaß der Jubelfeier als höhere Anerkennung für die Verdienste zurfernamten Ehrungen,



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

**Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.**

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 226.

Dienstag den 27. September.

1898.

## Der Handfertigkeits- und Haushaltungs- Unterricht in unsern Volksschulen.

Abg. v. Schenkendorff richtet an die „Vog. Ztg.“ eine Zuschrift, in der er ausführt, daß der preussische Landeslehrerverein über seine (Schenkendorffs) Absichten hinausgegangen ist, indem er an sämtliche preussische Lehrervereine die Aufforderung richtete, sich über die folgenden Fragen gütlich zu äußern: „Welche Stellung nehmen wir gegenüber der Einführung des Handfertigkeitsunterrichts für Knaben sowie des Haushaltungsunterrichts für Mädchen in den Lehrplan der Volksschulen ein?“ Der deutsche Verein für Knabenarbeit, dessen Begründer der genannte Abgeordnete ist, steht noch heute auf dem Standpunkte, daß er auf dem 12. Kongresse zu Kiel 1896 einnahm, daß es sich vor Allem darum handele, den Handfertigkeitsunterricht im Schulrahmen zu erproben, wirkliche Erfahrungen zu sammeln, den außerhalb des Versuches stehenden Lehrern Gelegenheit zur Beobachtung zu geben und der gesammelten Lehrerschaft wie den Behörden nach dem Abschluß dieser Versuche ein sprechendes Material zur endgültigen Beurteilung vorzulegen. Die ruhige Entwicklung auf dem Wege des Versuchs könne durch die Forderung der allgemeinen obligatorischen Einführung nur gestört werden. Es sei auch keineswegs die Absicht, die Volksschule durch die Aufnahme des Handfertigkeitsunterrichts zu einer Berufsschule, also etwa zu einer Vorbereitung für das Handwerk zu thun. Durch diesen Unterricht werde in die körperliche Entwicklung fördernd eingegriffen, das Auge zum plastischen Sehen erzogen, die Hand zum geschickten Gefalten angeleitet, das Urteilsvermögen in erheblichem Grade gefördert, die Freude und das Interesse an der weisheitlichen Arbeit geweckt und im Ganzen die Willenkraft entwickelt. Alle diese zur Entfaltung kommenden Anlagen und Kräfte sollen ein Gegengewicht gegen die heutige einseitige Lernarbeit der Schule bilden, indem sie zum Wissen das Können fügen und dadurch eine mehr harmonische Gesamtentwicklung des Kindes schaffen. Dies habe also mit irgend einem besonderen Verufe nichts zu thun. Wohl aber enthält, so schließt Abg. v. Schenkendorff seine Zuschrift, die hier erzählte Gesamtentwicklung die Elemente für alle praktischen Berufsarten des Lebens, und da mehr wie 11/12 der Volksschuljugend in dieselben eintreten, so fördert die erzielte Handarbeit nicht allein die formelle Bildung, sondern dient durch dieselbe zugleich den Bedürfnissen des heutigen Lebens. Und welchen erheblichen Wert ein schon von der Schule her handgeübtes Volk im wirtschaftlichen Kampfe der Völker hat, das haben andere Nationen, wie Frankreich, England die nordischen Stämme, viele andere europäische Staaten, Nordamerika u. s. w. schon lange erkannt und uns trotz der 750 Jugendverflüchtungen, die wir in Deutschland haben, schon weit überholt. Selbstsam aber mag es erscheinen, daß diese neuere Arbeitsziehung vor mehr wie einem Menschenalter von Deutschland ausgegangen ist. Sollte da bei uns für die Volksschule nicht endlich die Zeit für Versuche auf diesem Gebiet gekommen sein?

## Zu den Vorgängen in China.

Am Peking Hof hat sich in den letzten Tagen so etwas wie eine Palastrevolution vollzogen. Der 26-jährige „Reformkaiser“ regiert nicht mehr, die Bügel hat wieder seine Adoptivmutter in die Hand genommen. Es ist noch gänzlich unklar, ob der Kaiser seinen Entschluß aus freien Stücken gefaßt hat, oder ob er durch Wassengewalt zum Abdanken gezwungen worden ist. Fest steht nur, daß der Kaiser nicht mehr bezüglich des Ganges der chinesischen Politik mitzureden hat. Noch vor kurzem kamen interessante Nachrichten

vom Peking Hof über die vom Kaiser beabsichtigten Reformen, u. a. über ein Edikt an die Beamenschaft, das diese aufforderte, sich mit den Ertragschaften der Neuzeit bekannt zu machen und mit dem Bestehenden an der alten starren Tradition zu brechen, die das Anglied Chinas verurtheilt habe.

Gleichzeitig erfolgte die Entlassung Si-Hung-Tschang aus dem Ministerium des Auswärtigen, was allgemein als Triumph der englischen Diplomatie angesehen wurde, und zur selben Zeit war der Gedanke eines chinesisch-japanischen Bündnisses nahezu perfekt geworden. Der japanische Gesandte, Marquis Ito, war behufs Abschlusses dieses Bündnisses anfangs der letzten Woche bereits in Peking eingetroffen. Allem Anschein nach hat es der junge Kaiser darin gesehen, daß er zu rasch und zu viel auf einmal reformieren wollte. Das war nicht wohl gehen gegenüber dem bezopften Mandarinenthum, das immer reformfeindlich gewesen ist. Zudem war die zu öffentliche Anlehnung in England und Japan kein glücklicher Griff, da beide Nationen in China wenig beliebt sind. Der weiteren Entwicklung der Dinge in Peking wird man mit Spannung entgegensehen dürfen.

Über die Personalien der Hauptpersonen am Peking Hof sei noch Folgendes mitgeteilt: Die Kaiserin-Wittve Tsu-hsi ist jetzt 64 Jahre alt, während Si-Hung-Tschang bereits 75 Jahre zählt. Tsaitien, oder wie er als Kaiser bezeichnet wird, Kuang-sü (Korruption des Vorgesetzten) ist am 2. August 1872 geboren und kam bereits am 12. Januar 1875 auf den Thron, als Nachfolger seines Vaters Tsaischun, eines Sohnes der jetzigen Kaiserin-Wittve. Von 1875 bis 1881 führte diese mit der rechten Mutter des Kaisers die Vormundschaft und seit dem Tode der letzteren war sie allein Kaiserin-Regentin, bis Kuang-sü am 4. März 1889 selbst die Regierung übernahm. Die Tante und Adoptivmutter, eine energische Frau, übte jedoch noch mehrere Jahre hindurch einen entscheidenden Einfluß auf die Regierung aus und erst in der letzten Zeit scheint der Kaiser Versuche gemacht zu haben, sich von der Oberherrschafft der alten Dame zu befreien. Als Kaiserin-Wittve

gründet; es herrsche vollständige Ruhe, auch nicht die geringste Störung sei vorgekommen.

## Politische Uebersicht.

Zum internationalen Vorgehen gegen die Anarchisten stimmten, wie die „Vog. Ztg.“ aus Wien meldet, sämtliche Mächte, auch England, den Vorschlägen Italiens zu. Die Vorschläge bezwecken eine Einwirkung auf die Schweiz, damit diese ihre Gesetzgebung und Verwaltungsbeiräthungen derart realisiere, daß genügender Schutz gegen die Umtriebe der Anarchisten in der Schweiz geschaffen werde; ferner sollen sämtliche Mächte allgemeine Schutzmaßregeln gegen die Anarchisten erlassen. Von Italien dürfte die Einladung zur Beschickung der internationalen Konferenz in nächster Zeit ergehen.

In Sachen des deutsch-englischen Abkommens wird nach der „Tagl. Rundschau“ in „sonst sehr gut unterrichteten Kreisen“ ein Ausspruch erzählt, den jüngst der Direktor der Colonialabtheilung, Herr v. Büchta, bei einem Festessen in Hamburg geäußert haben soll: „Was ist uns Transvaal?“ Zugleich erwähnt das genannte Blatt eine angebliche Aeußerung Kaiser Wilhelms „unglückliche Depesche an Krüger!“ — Wir geben diese Mittheilungen mit allem Vorbehalt wieder. Nach einer Meldung der „Vog. Ztg.“ soll das deutsch-englische Abkommen an erster Stelle von einer Theilung der Verwaltung der portugiesischen Provinz Mosambik zwischen Deutschland und England derart handeln, daß der nördliche Theil bis zum Sambesi den Deutschen, der südliche den Engländern überlassen wird. Bezüglich der Delagoabai hat ein in Paris bestehender Ausschuss zur Vertheidigung der französischen Interessen in Transvaal am Mittwoch dem Minister des Aeußeren Delcaux eine Resolution übermitteln, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Regierung der Republik der portugiesischen Regierung Vorstellungen und die nöthigen Anerbietungen mache und die Initiative ergreife, um die Neutralisirung der Bucht und der Eisenbahn von Delagoa unter der jetzigen Souveränität Portugals und unter der Kontrolle der an der Entwicklung der Bergwerke und des Handels in Transvaal direkt beteiligten drei Großmächte zu beantragen.

**Russland.** Ueber die Entfesselungsgeschichte der russischen Friedensnote verlautet nach der „Köln. Ztg.“, daß General Kuropatkin, der russische Kriegsminister, die Anregung dazu gegeben habe. Es sollte die Entfaltung des Denkmals Alexanders II durch eine Kundgebung verherrlicht werden, wie sie dem Geiste des verewigten Jaren am meisten entsprach. Und da Alexander II der Jar-Befreier und der Jar-Friedensfürst heißt, so lag eine Friedenskundgebung sehr nahe. Nebenfalls wurde der Gedanke mit Eifer erfaßt und seine Veröffentlichung in der bekannten Art durchgeführt.

**England.** In den Pariskreis erhoben wurde von der Königin von England der neue Vizetönig von Indien Curzon unter dem Titel: Lord Curzon of Kedleston-Ireland. — Herr Curzon macht, wie man sieht, rasch Karriere.

**Spanien.** Als spanische Friedensdelegirte werden folgende Persönlichkeiten der Pariser Commission beigeordnet werden: Emilio Deda, der spanische Gesandte in Langer, als Generalsekretär; Generalconsul Toba und der ehemalige kubanische Regierungsgesandte Gongelo; vom Auswärtigen Amt gehen die Herren Rivasoro und Riano, vom Finanzministerium Folbierro Siles, vom Ministerium für Colonien die Herren Baron, Vater und Sohn, mit. Montero Rios wird ferner von einem seiner Söhne, der Rechtsanwalt ist, begleitet sein; General Cerero von drei Abjuanten, von denen einer die englische Sprache beherrscht. Montero Rios kann sich, nebenbei bemerkt, nur in Spanisch verständlich

